Nr. 143. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 26. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welche wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

∈ **Berlin,** 25. März. Daß der preußische Staatshaushaltsetat vor dem 1. April nicht abgeschlossen werden kann, steht jetzt fest, ebenso mithin, daß dem Artikel 99 der Verfassung nicht mehr voll entsprochen werden kann. Allein wenn jetzt in der oppositionellen Presse dieser Punkt aufgenommen wird, so liegt die Frage nahe, an wem die Schuld liegt, daß der verfassungsmäßige Termin für die Feststellung des Staatshaushalts nicht innegehalten ist. An der Regierung sicherlich nicht; sie hat den Etatsentwurf so zeitig wie möglich vorgelegt und von ihrer Seite ist nichts versäumt, was zur raschen Abwickelung der Berathungen dienlich sein konnte. Wenn das Abgeordnetenhaus demungeachtet vor der Osterpause kaum mit der zweiten Lesung des Etats zum Abschluß gelangt, so wird es die Schuld der Verzögerung des Etatsabschlusses über den Beginn des Etatsjahres hinaus nicht abweisen können. Und innerhalb des Abgeordnetenhauses wird man es wiederum den Parteien, welche sich der gegebenen Anregung der Förderung der Etatsberathungen entgegenstellten, vor Allem also den Deutschfreisinnigen und dem Zentrum, zur Last legen müssen, wenn den Bestimmungen des Artikels 99 der Verfassung nicht genügt wird. Diese Bestimmungen binden die Volksvertretung so gut, wie die Regierung. Diese hat gethan, was in ihrer Macht stand, den Verfassungsrechten Geltung zu schaffen; die Oppositionsparteien dagegen, welche sich mit Vorliebe als Wächter der Verfassungsrechte ausgeben, haben dies verhindert. Für sie ist es bezeichnend, wie verschieden sie dem Verfassungsrecht sich gegenüberstellen, je nachdem dasselbe der Volksvertretung Rechte oder Pflichten zuweist. Die verfassungsmäßigen Rechte werden selbstredend auf das sorgsamste gewahrt, während man sich der verfassungsmäßigen Pflichten aus Bequemlichkeit, oder um mehr Raum zu rednerischen Leistungen zu gewinnen, oder aus einem anderen gleichwerthigen Grunde ungescheut entzieht. Auch dieses Verhalten sowohl der Oppositionsparteien wie der Presse wirft ein sehr helles, aber nicht gerade sehr schmeichelhaftes Licht auf die dort herrschende Schwäche des Pflichtbewußtseins.

— Am heutigen Vormittage um 9 Uhr hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Marine-Kabinets, sowie den des Admirals Köster, empfing alsdann um $10^1/_4$ Uhr den von seinem Posten bei der italienischen Botschaft abberufenen bisherigen Militär-Attachee Major Chev. de Robilant, sowie auch dessen Nachfolger, den Oberstlieutenant Chevalier Luigi Zuccasi in besonderer Audienz und nahm hierauf von $10^1/_2$ Uhr ab zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Alsdann empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen von Schweden, welcher am Abend zuvor zu kurzem Besuche hier eingetroffen war, und ertheilte später dem Ministerial-Direktor und Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch und dem zum ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät der Universität Halle ernannten Dr. Bramann Audienz. — Um 11 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales vom königlichen Schlosse aus nach Spandau, um daselbst dem Schießen der Gewehr-Prüfungs-Kommission und der Militär-Schießschule beizuwohnen.

— Se. Durchlaucht der Fürst v. Bismarck wird morgen, Mittwoch, Vormittags $10^1/_2$ Uhr, von Sr. Majestät dem Kaiser und König in Abschieds-Audienz empfangen werden. Heute machte Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden dem Fürsten v. Bismarck in der Mittagsstunde einen Besuch.

— Fürst Bismarck hat nach der Münchener „Allg. Ztg.“ die Anregung zu einer Dotation mit dem Hinweis abgelehnt, daß eine solche gerade zu der Zeit, wo die Arbeiternoth Tagesfrage sei, für ihn unannehmbar sein müsse. — Das genannte Blatt stellt ferner fest, daß Fürst Bismarck hinsichtlich der Wahl seines Nachfolgers nicht befragt worden ist, denselben also auch dem Kaiser nicht empfohlen haben kann.

— Zu dem Kanzlerwechsel theilt die „Pol. Korr.“ noch mit, daß der Kaiser seinen Entschluß, das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck anzunehmen, demselben telegraphisch angezeigt habe. Danach müßte die Annahme des Gesuchs dem Kanzler schon vor der Uebergabe der kaiserlichen Erlasse mitgetheilt worden sein.

— Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, daß Ihre Majestät die Königin von Italien beabsichtige, ihren Besuch am deutschen Kaiserhofe auf jenen Zeitpunkt zu verlegen, wo der Kronprinz von Italien in Berlin erwartet werde, erfährt die „Polit. Korresp.“, daß zwar der Gegenbesuch der Königin von Italien bei Ihrer Majestät der Kaiserin sicher erfolgen werde, die Zeit für denselben aber noch nicht festgestellt sei.

— Den „Hamburger Nachrichten“ wird bestätigt, daß Deutschland sich an der Madrider Konferenz zum 1. April wegen des Schutzes des industriellen Eigenthums betheiligen wird. Als Vertreter Deutschlands ist der Wirkliche Geheime Legationsrath v. Bojanowski, Präsident des Reichs-Patentamts, bezeichnet.

— Als ob es noch nicht genug der Bewegung und Beunruhigung in Folge des Rücktrittes des Fürsten Bismarck und alles Dessen, was damit zusammenhängt, wäre, bemüht sich eine mehr sensationslüsterne, als auf die pflichtmäßige Wahrung der Wahrheit bedachte Presse, immer neue Gerüchte angeblich bevorstehender Personalveränderungen auszustreuen. Man begnügt sich nicht mehr damit, die Hälfte der preußischen Ressortminister auf die Proskriptionsliste zu setzen, sondern fängt auch an, selbst diejenigen Inhaber von Reichsämtern als reif zum Abgange zu bezeichnen, welchen die deutlichsten Beweise des Allerhöchsten Vertrauens noch in letzter Zeit zu Theil wurden. Wenn so zum Beispiel das Gerücht lanzirt wird, daß Herr von Bötticher aus seiner Stellung scheiden solle, und zwar von einer Stelle, von welcher eine bessere Information und ruhigere Beurtheilung zu erwarten wäre, so ist bekannt, daß in dem Allerhöchsten Handschreiben, welches die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Herrn von Bötticher begleitete, nicht nur der Anerkennung der in der Vergangenheit geleisteten ersprießlichen Dienste, sondern dem Vertrauen in der Erwartung weiteren gedeihlichen Zusammenwirkens Ausdruck gegeben ist. Um alle derartige Ausstreuungen auf ihren wahren Werth zurückzuführen, muß man sich vergegenwärtigen, daß weder im Reiche noch in Preußen eine parlamentarische Regierung besteht. Jene in parlamentarisch regierten Staaten vorkommenden Fälle, in denen Minister zurücktreten müssen, in denen sie ihre Entlassung zu nehmen formell gezwungen sind und in denen dann diese nicht versagt werden kann, können bei uns nicht vorkommen. Der Kaiser und der König von Preußen ist völlig frei in der Wahl seiner obersten Berather. Keinerlei formelle Schranken binden ihn, sein pflichtmäßiges Herrschermessen ist die alleinige Richtschnur und dieses wird von anderen Gesichtspunkten geleitet, als die von Sensationsinteressen zehrende Tagespresse.

— Zu dem Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen von Wales von dem Offizierkorps des Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien angebotenen Frühstück kam Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des Regiments der 1. Dragoner, der Prinz von Wales im Interimsrock der Blücher-Husaren, Prinz Georg von Großbritannien in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, die, man muß es wohl sagen, dem nicht sehr groß, aber wohl gewachsenen Prinzen, dessen Kinn schon ein stattlicher, dunkelblonder Spitzbart umsäumt, sehr wohl stand. Die hohen Herrschaften begaben sich unter Führung des Kommandeurs von Kotze, der an diesem Tage zum Obersten befördert worden war, zur Besichtigung auf den Kasernenhof. Se. Majestät der Kaiser trat dabei mit dem Grafen von Bismarck etwas bei Seite und hatte mit diesem eine Unterredung, die wenigstens 40 Minuten dauerte. Nach der Besichtigung begaben sich die hohen Herrschaften zum Frühstück. Im Laufe der Tafel erhob sich Se. Majestät der Kaiser und feierte in beredter Weise die Erinnerung an seinen letzten Besuch in England, gedachte in Dank der Ehre, daß Ihre Majestät die Königin von Großbritannien das ihr verliehene Regiment angenommen habe, und all der Freundlichkeiten, die seine Großmutter für ihn in Osborne gehabt. Der Schlußpassus der Rede von der Galatafel klang hier wieder, wenn auch in neuer Anwendung, durch, daß die Fahnen des deutschen Reiches und Großbritanniens mächtig genug sein würden, den Frieden Europas zu bewahren.

— An die Thatsache des unbeträchtlichen Rückganges unseres Exports haben freihändlerische Organe alle möglichen und unmöglichen Schlußfolgerungen geknüpft. Auch der Geschäftsbericht des Geschäftsführers des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller Dr. Rentzsch für 1889 beschäftigt sich mit dieser Frage, allerdings in ganz anderem Sinne als jene Blätter. Vom Jahre 1888 ab, heißt es in diesem Bericht, seit dem Eintritt eines größeren inneren Bedarfs, ist in Deutschland für Eisen- und Eisenartikel eine (wenn auch nicht erhebliche) Steigerung der Einfuhr und dieser gegenüber eine (zwar gleichfalls nicht beträchtliche) Verminderung der Ausfuhr zu bemerken. Da die Werke angestrengt beschäftigt gewesen, die Preise gestiegen, Lagerbestände nicht oder doch nur in den kleinsten Posten vorhanden sind, folgt daraus, daß der Bedarf des deutschen Marktes zur Zeit so stark ist, daß derselbe nur durch gesteigerte Zufuhr und durch verminderten Export gedeckt werden kann. Unsere handelspolitischen Gegner haben nicht unterlassen, aus der offenbar nur zeitweiligen Abnahme des Exports eine ungünstige Einwirkung der Schutzzölle wie der bestehenden Konventionen herleiten zu wollen. Sicher mit dem größten Unrecht. Die deutsche Eisenindustrie würde nichts lebhafter zu wünschen haben, als daß der gegenwärtige Verbrauch innerhalb des deutschen Reiches konstant bleibe und gern bereit sein, durch entsprechend große Vermehrung ihrer Anlagen sich dauernd darauf einzurichten. Bis zu einem gewissen Grade haben zwar die meisten Werke ihre Betriebseinrichtungen erweitert, die sehr betrübenden Erfahrungen aus ähnlichen Perioden wirthschaftlichen Aufschwungs mahnen jedoch zur Vorsicht, da nach dem etwaigen Ablaufen der Fluthwelle unbedacht vergrößerte oder neu geschaffene Anlagen nur zu leicht zur Ueberproduktion verleiten. So lange ferner ausreichende Bestellungen aus dem Inlande vorlagen, waren dieselben in erster Linie zu berücksichtigen und war deshalb eine zeitweilige Verminderung des Exports unvermeidlich. — Dennoch macht sich in unseren bedeutendsten Industriezweigen durchaus keine Beängstigung wegen des bisherigen Rückganges unseres Exportes geltend. Die theoretischen Erörterungen der freihändlerischen Organe mögen deshalb immerfort den Anspruch auf Unfehlbarkeit erheben, wenn nur unsere Erwerbskreise mit solchem Exportrückgange zufrieden sind.

— Ueber den Waldersee-Zwischenfall will der „Hamb. Korr.“ noch Folgendes erfahren haben: Waldersee hielt eine wohlvorbereitete glänzende Kritik. Der Kaiser erwiderte unter Anerkennung der Verdienste Waldersees, daß die Supposition der gestellten Aufgabe nach seiner und Anderer Meinung bedenklich sei. Im Ernstfalle kämen solche Voraussetzungen nicht vor, das sei ein entschiedener Fehler. Waldersee erwiderte, daß diese Frage für den Werth der Arbeiten nicht in Betracht komme, und führte für die Richtigkeit der Supposition Beispiele aus der Kriegsgeschichte an. — Der Vorgang dürfte auch damit noch nicht vollständig aufgeklärt sein.

— Der ermordete Gendarm Müller wurde gestern Nachmittag unter großartiger Betheiligung von der Leichenhalle des Köpenicker Friedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet. Den Sarg bedeckten Berge von Kränzen, darunter solche vom Offizierkorps und dem Unteroffizierkorps der drei Bataillone des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, bei welchem der Verstorbene gedient hat, von Kameraden der verschiedenen Bezirke, den städtischen Behörden und dem Landrath Stubenrauch. Nachdem Prediger von Hanstein in der Leichenhalle ein kurzes Gebet gesprochen hatte, bewegte sich der Leichenzug unter den Trauerklängen eines Trompeterkorps zur offenen Gruft, welche im weiten Viereck unter Oberst Freiherrn von Sell, Hauptmann von Kourowski und Hauptmann von Zastrow, die Kameraden der 3. Gendarmerie-Brigade, ferner eine Abtheilung der 2. Kompagnie des Leib-Regiments und zahlreiche Krieger- und Landwehrvereine mit ihren Bannern umstanden. Am Grabe des pflichttreuen, seinem Berufe zum Opfer gefallenen Beamten waren auch der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. von Achenbach, der Regierungs-Präsident Graf Hue de Grais aus Potsdam und Landrath Stubenrauch erschienen. Tausende hatten in weiterem Umkreise um die Gruft Aufstellung genommen, um dem ergreifenden Akte beizuwohnen. Prediger von Hanstein widmete dem jäh Dahingerafften einen warmen Nachruf. Herzzerreißend waren die Klagen der Wittwe, des armen Weibes, das durch feigen Meuchelmord den Gatten verlieren mußte, und der kleinen Kinder. — Müller, welcher am 1. April die Küsterstelle an der evangelischen Kirche zu Köpenick erhalten sollte, erfreute sich wie seine ganze Familie der größten Beliebtheit. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder — ein viertes ist gestorben, — von denen das älteste erst 6 Jahre alt ist. Die Subskription für die Hinterbliebenen hat bereits einige tausend Mk. ergeben. Müller war ein sehr ruhiger und besonnener Mann, der, soweit es nur seine Pflicht gestattete, stets geneigt war, den Weg der Güte dem der Strenge vorzuziehen. Einer seiner Mörder ist der 29 Jahre alte Tischlergeselle Biene, welcher mit einer großen Anzahl anderer an den Ausschreitungen Betheiligten im Untersuchungsgefängnisse zu Moabit seiner Aburtheilung entgegen sieht. Nach dem Sektionsbefunde ist Müller an Lungenverblutung gestorben. Den Tod brachte nicht, wie ursprünglich vermuthet wurde, die Schußwunde, sondern ein tiefer mit einem scharfen Instrumente beigebrachter Stich am linken Schulterblatt. Im Ganzen wurden nicht weniger als sieben Wunden festgestellt, ein Beweis für die bestialische Rohheit, mit welcher die feigen Mordgesellen über ihr armes Opfer hergefallen sind. Biene, welcher der Obduktion beiwohnte, sah sehr bleich aus und betheuerte unter Zittern seine Unschuld. Im Ganzen sind bis jetzt gegen 50 Verhaftungen vorgenommen. Die Inhaftirten stehen in einem Alter von 18 bis zu 42 Jahren. Wenn auch seit dem Eintreffen des Militärs größere Ausschreitungen nicht mehr vorgekommen sind, so fanden doch fast in jeder Nacht noch kleinere Reibereien statt, bei denen stets einige Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Während der Beerdigung Müllers wurde gestern Nachmittag vom Amtsrichter die Wohnung des Arbeiters und Zigarren-Händlers Ungering, eines Hauptführers der Sozialdemokraten in Köpenick, durchsucht. Eine Abtheilung Militär, bestehend aus einem Feldwebel, einem Unteroffizier und 9 Mann mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Seitengewehr, hielt unterdessen das betreffende Haus in der Grünauerstraße besetzt. In Friedrichshagen ist ein gewisser Reuter verhaftet worden, der als Aufwiegler hervorragend thätig gewesen sein soll. Der Jahrmarkt in Köpenick, welcher gestern abgehalten werden sollte, war aufgehoben worden. Da man für Sonntag größere Unruhen befürchtet hatte, zumal nach Mittheilungen an die Behörde in Berliner Fabriken die Sozialdemokraten durch Zettel aufgefordert waren, nach Köpenick hinauszugehen, so war das General-Kommando des dritten Armeekorps gebeten worden, die militärische Besatzung um eine Kompagnie zu verstärken. Indessen sandte das General-Kommando gleich drei Kompagnien des Leibregiments, die am Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr ankamen und in Allarmquartieren untergebracht wurden. Militärische Abtheilungen machten am Sonntag mehrfach Streifzüge in die Umgegend der Stadt. Drei Kompagnien, darunter auch die dritte, welche von Anfang an da war, rückten gestern früh wieder ab; auch die 2. Kompagnie wird heute Köpenick verlassen. Größere Gendarmerie- und Polizeikräfte werden vorläufig noch bleiben, da man nach Abzug des Militärs eine Wiederholung der Unruhen befürchtet. In der Bürgerschaft hofft und glaubt man übrigens, daß Köpenick demnächst eine ständige Garnison erhalten werde.

— Wie man der „Polit. Korrespondenz aus Rom meldet, wird in vatikanischen Kreisen der lebhafte Wunsch gehegt, daß der Briefwechsel, welcher zwischen Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. anläßlich der Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Kopp, in die Vertretung Deutschlands in der Arbeiterschutz-Konferenz stattgefunden hat, der Oeffentlichkeit übergeben werde. Da aber die Publikation derartiger Schriftstücke den Bräuchen des Vatikans widerspräche, müßte die Initiative in dieser Richtung vom deutschen Kaiser ausgehen. Das Schreiben des Kaisers an den heiligen Vater ist vom 4. März datirt, das Antwortschreiben des Papstes trägt das Datum des 14. März.

— Wie der „B. B.-C.“ vernimmt, ist als Minister des Auswärtigen, nachdem die Unterhandlungen mit Herrn v. Radowitz zu keinem Resultat geführt haben, der deutsche Gesandte in Brüssel, Wirklicher Geheimer Rath v. Alvensleben in Aussicht genommen. Herr v. Alvensleben, der seit zwei Jahren seinen gegenwärtigen Posten bekleidet, gilt für einen unserer fähigsten Diplomaten und seine Ernennung, die uns aus sonst stets gut informirter Quelle als mit ziemlicher Sicherheit nahe bevorstehend bezeichnet wird, für geeignet, in der politischen Welt einen sehr guten Eindruck zu machen. Herr v. Alvensleben ist jetzt 63 Jahre alt, und dementsprechend kein junger, aber erfahrener Diplomat. Er vertrat, bevor er als Gesandter nach Brüssel ging, Preußen am großherzoglich hessischen Hofe in Darmstadt, dann das deutsche Reich in Bukarest, von wo aus er nach Washington zu übersiedeln hatte, um die Beziehungen mit Amerika, die durch verschiedene Zwischenfälle, namentlich aber durch die Samoafrage brouillirt geworden waren, wieder in ein besseres Geleise zu bringen. Dies ist ihm ganz besonders gut gelungen, und die Lösung der schweren Aufgabe hat die Aufmerksamkeit mehr denn je auf ihn gelenkt, obwohl überall, wo er gewirkt, seine ruhige, verständige Behandlung der Dinge, sein Wissen und sein diplomatischer Takt schon sich bemerkbar und nützlich gemacht hatten.

— Immer von Neuem wird in der Presse angekündigt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Maybach, zurücktreten und einen General — man nennt den früheren Kommandeur des Eisenbahn-Regiments, General Goltz — zum Nachfolger erhalten solle. Wir haben, schreibt die „Nat.-Ztg.“, jetzt so wenig, wie früher, einen Grund, den Rücktritt des Herrn v. Maybach für bevorstehend zu erachten. Auf keinen Fall aber vermögen wir daran zu glauben, daß ein General Minister der öffentlichen Arbeiten werden würde. Selbstverständlich haftet am Eisenbahnwesen ein sehr großes militärisches Interesse; aber die ausreichende Berücksichtigung desselben konnte in Preußen niemals zweifelhaft sein, und am wenigstens ist sie es jetzt, wo ein General Ministerpräsident geworden. Das Eisenbahnwesen muß, unter voller Beachtung seiner militärischen Bedeutung, nach den Anforderungen des wirthschaftlichen Verkehrslebens geleitet werden, wie es, mögen über Einzelheiten auch Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter Herrn v. Maybach bisher geschehen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Der Handelsminister theilte heute dem Budgetausschusse den neuen vom 1. Juni 1890 bei den Staatsbahnen in Kraft tretenden Personentarif mit. Derselbe basirt auf dem Einheitssatze von einem Kreuzer für die dritte Klasse, von zwei Kreuzern für die zweite Klasse und von drei Kreuzern für die erste Klasse per Kilometer. Die Strecken werden in Zonen von je fünfzig Kilometern eingetheilt, wobei im Interesse des Nahverkehrs die ersten hundert Kilometer in fünf Zonen zu je 10, in zwei zu je 15 und in eine zu 20 Kilometern getheilt werden. Dieser Tarif soll nach und nach auch bei den Privatbahnen eingeführt werden, und wird der Minister einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einbringen.

† **Brünn,** 24. März. Der hier drohende Kaminfegerstreik ist beigelegt.

† **Pest,** 24. März. Die Vermählung der Erzherzogin Margarethe mit dem Prinzen Thurn Taxis findet auf hohen Wunsch erst nach der Vermählung der Erzherzogin Valerie statt.

Italien.

† **Rom,** 24. März. „Tribuna“ findet das Gerücht, nach welchem zwischen England und Italien zum Zwecke einer gemeinsamen Unternehmung gegen den Sudan ein Vertrag zu Stande gekommen, unglaubwürdig.

Belgien.

Brüssel, 24. März. Der König verreist morgen nach London, um sich dort mit den finanziellen Angelegenheiten bezüglich des Kongo-Unternehmens zu beschäftigen.

Brüssel, 24. März. Antisklaverei-Konferenz. Heute trat eine neue Kommission in Thätigkeit, welche nach den Mitteln suchen will, die Beschlüsse der Konferenz in der Ausführung zu sichern. In einem Vorschlage beabsichtigt die Kommission in Sansibar ein Bureau zur Unterdrückung des Sklavenhandels auf See; ein anderes Bureau soll sich mit der Lage der befreiten Sklaven beschäftigen. Ferner wird der Wunsch nach einem „Zentralbureau“ in Europa in der Art, wie wir schon telegraphisch meldeten, gewünscht.

Großbritannien und Irland.

London, 24. März. Der Wiener „Standard“-Korrespondent hatte eine Unterredung mit dem Minister Szapary, bei welcher derselbe das Regierungsprogramm entwickelte, welches darin gipfelt, vollständig die liberalen Tendenzen festzuhalten und mit Reformen auf wirthschaftlichem Gebiete fortzufahren. In Betreff der Valuta-Regulirung sagte Szapary, daß wohl noch einige Zeit vergehen dürfte, bis die wünschenswerthe Reform zur Durchführung gelangen könne.

Rußland.

Petersburg, 22. März. Auf Anregung einiger Peterburger und Moskauer Fabrikanten wird in Paris ein Handelshaus zum Handel mit russischen Manufaktur- und anderen Waaren eingerichtet. Der Bevollmächtigte der Unternehmer hat sich schon nach Paris begeben. Das zu eröffnende Handelshaus wird nicht nur mit den Fabrikanten seiner Gründer handeln, sondern auch Waaren von anderen Produzenten in Kommission nehmen. — Der Zufluß von Frachten nach dem fernen Osten ist dieses Jahr so groß, daß die Schiffe der Freiwilligen-Flotte dieselben nicht bewältigen können. Die Odessaer Exporteure haben deshalb schon 6 ausländische Dampfer für die Reise nach dem Osten gechartert. Einer davon wird bereits im Hafen von Odessa befrachtet, die anderen fünf werden in nächster Zeit in Odessa eintreffen. Die Freiwilligen-Flotte chartert für ihre eigenen Frachten noch zwei ausländische Schiffe für diese Reise.

Odessa, 22. März. Seit man bei uns im Süden angefangen, in der Landwirthschaft statt mit den alten plumpen Geräthen mit den uns aus dem Auslande eingeführten praktischen Geräthen zu arbeiten, macht sich allerwärts das Bestreben geltend, die ausländischen Fabrikate nun durch die inländischen zu ersetzen. Die Metropole unseres Südens, Odessa, bildet das Zentrum dieser Industrie. Hier ist es namentlich Johann Höhn, welcher die Pflugfabrikation auf eine bei uns ungekannte Höhe gebracht hat. Die Fabrikate dieses Herrn erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und haben im ganzen Süden Verbreitung gefunden. Sein Etablissement liefert ungefähr 5000 Pflüge jährlich. Da jedoch die Nachfrage nach seinen Pflügen diese Zahl weit übersteigt, so will er, wie verlautet, Dampfbetrieb einrichten, um so jährlich 10,000 Pflüge fabriziren zu können. Es wird versichert, daß eine Konkurrenz des Auslandes unmöglich wäre, wenn wir besseren inländischen Stahl hätten. So aber muß dieser aus Deutschland bezogen werden, was natürlich die Pflüge vertheuert.

Petersburg, 22. März. (Voss. Ztg.) Die landwirthschaftliche Akademie in Petrowski-Rasumowski bei Moskau ist in Folge von Studentenunruhen geschlossen worden. Dieselben nahmen so bedrohlichen Umfang an, daß Militär einschreiten mußte. Veranlassung zu den Unruhen gab, wie behauptet wird, das brüske, herausfordernde Benehmen des Direktors, gegen den die Studenten schon seit geraumer Zeit sehr aufgebracht sind. — Wenn man finnländischen Zeitungen glauben soll, so hat der jüngste Archäologenkongreß in Moskau ein politisches Nachspiel, das mit den Hetzereien gegen Finnland in Zusammenhang steht. Die handelnde Person in dem Nachspiel ist der Direktor des Moskauer Archivs des Ministeriums des Auswärtigen, Baron Bühler, welcher in einer Sitzung des Kongresses von den vielen Dokumenten des Archivs sprach, die den „finnländischen Separatisten“ den Boden unter den Füßen fortziehen; Finnland könne sich glücklich schätzen, einem so mächtigen Reich wie Rußland anzugehören. Der finnländische Vertreter auf dem Kongreß beschwerte sich über diese Taktlosigkeit beim Kongreßbureau, bei der archäologischen Gesellschaft und direkt bei der Präsidentin, der Gräfin Uwarow. Nach Informationen finnländischer Blätter wird nun auf der nächsten Sitzung der erwähnten Gesellschaft ein Protest gegen die „Insinuationen“ des Baron Bühler verlesen werden und dann in den Protokollen Aufnahme finden. In Folge des Gerüchts, Baron Bühler beabsichtige dem Minister des Innern dokumentarische Beweise für die separatistischen Bestrebungen der Finnländer vorzulegen, die angeblich auch auf dem Moskauer Kongreß zum Vorschein gekommen seien, habe sich, nach finnländischen Meldungen, die Gräfin Uwarow anheischig gemacht, ihren Einfluß am Hofe geltend zu machen, wo sie bei ihren Besuchen in Petersburg häufig empfangen wurde. Die Meldungen scheinen der Wahrheit zu entsprechen, denn weder die archäologische Gesellschaft, noch die Gräfin Uwarow setzten ihnen bisher Widerspruch entgegen.

Petersburg, 24. März. (B. T.) Wie bei allen Deutschland betreffenden Ereignissen ergehen sich die russischen Blätter auch jetzt beim Rücktritt Bismarcks in den unsinnigsten Behauptungen und in Kombinationen, welche nur von einer geradezu einzigen Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse zeugen. So wird behauptet, die auseinandergehenden Ansichten zwischen Kaiser Wilhelm und Bismarck über Deutschlands Stellung zu Rußland hätten stark bei der Demission mitgewirkt; Kaiser Wilhelm, eingedenk der letzten Mahnung seines Großvaters, gegen den Zaren stets recht zuvorkommend zu sein, habe ein noch größeres Entgegenkommen Deutschlands gegenüber Rußland, speziell auf handelspolitischem Gebiet und in der Zollpolitik gewünscht, als Bismarck im Interesse Deutschlands zugeben zu dürfen glaubte.

Uebrigens zeigt jetzt manches sorgenvoll gesprochene Wort, welches bei der ersten Kunde vom Rücktritt Bismarcks hochstehenden Persönlichkeiten entschlüpfte, wie wenig positiven Hintergrund jenes Bramarbasiren russischer Zeitungen mit der russischen Kriegsbereitschaft und der sofortigen Schlagfertigkeit gehabt hat. In Wirklichkeit fürchten die Russen nichts ärger als Verwickelungen, welche ihnen irgendwelche kriegerische Aktionen aufzwingen würden, ganz abgesehen davon, daß ihre Armee mit neuen Gewehren frühestens in drei Jahren bewaffnet sein kann. Besonders oft ward in den letzten Tagen betont, wie sehr man sich freue, Kaiser Wilhelm II. als Sommergast bei den Manövern hier zu sehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Das Programm des König-Wilhelms-Gymnasiums hierselbst für das Schuljahr von Ostern 1889 bis Ostern 1890 enthält eine wissenschaftliche Arbeit vom ordentlichen Lehrer Herrn A. Hahn „Materialien zum geographischen Unterricht. I. Oberitalien“ und Schulnachrichten vom Direktor Professor Dr. Muff. Letzteren entnehmen wir Folgendes: die Frequenz betrug am Anfange des Schuljahres 1889—90 im Gymnasium 337, in der Vorschule 92, die Frequenz am Anfang des Winter-Semesters im Gymnasium 318, in der Vorschule 95 und die Frequenz am 1. Februar 1890 ergab dieselben Zahlen. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben Ostern 1889 16 Schüler erhalten, davon sind 7 zu einem praktischen Beruf abgegangen, Michaelis 1889 erhielten es 13 Schüler, von denen 4 zum praktischen Beruf abgingen. Mit dem Zeugniß der Reife wurden Michaelis 1889 10 Schüler und Ostern 1890 9 Schüler entlassen; von letzteren wurden 4 von der mündlichen Prüfung befreit.

— Bei Aufnahme eines Wechselprotestes gegen eine Aktiengesellschaft genügt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 9. Oktober 1889, die Präsentation des Wechsels an der Kasse der Gesellschaft vor dem an der Leitung des laufenden Geschäftsverkehrs betheiligten Kassirer und die Entgegennahme der Erklärung des Kassirers, wenn sich diese als auf Kenntniß der Sachlage und auf einer Befugniß zur Erklärung beruhend darstellt.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß § 3 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz der Vögel, vom 22. März 1888, in der Zeit vom 1. März bis zum 15. September das Fangen und Erlegen von Vögeln, sowie das Feilbieten und der Verkauf todter Vögel überhaupt untersagt ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark event. Haft bestraft.

* Schon jetzt gestaltet sich die Lohnbewegung zu einer recht lebhaften, denn gestern Abend fanden nicht weniger als drei Versammlungen statt, welche sich mit Lohnangelegenheiten beschäftigten. Im Saale der Grünhof-Brauerei tagten die hiesigen **Maurer**, welche sich vornehmlich mit der auf dem Schlachthofe stattgehabten Arbeitseinstellung beschäftigten. Man war darüber allgemein in hohem Grade ungehalten, daß von den dort beschäftigten 44 Maurern, ohne vorher die Einwilligung der Lohnkommission nachgesucht zu haben, am vergangenen Freitag die Arbeit zum Theil eingestellt worden ist. Es wurde eine Erhöhung von 42½ Pfg. auf 45 Pfg. pro Stunde verlangt. Herr Maurermeister Trost ließ sich jedoch auf Unterhandlungen garnicht ein, sondern lehnte jede Lohnerhöhung ab. Die Folge davon war, daß schon am Sonnabend ein Theil der Streikenden die Arbeit wieder aufnahm, während die Uebrigen durch auswärtige Maurer ersetzt werden konnten. Die gestrige Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß die Arbeit bis nach Ostern ruhig wieder dort aufgenommen werden kann. Dagegen wurde von den etwa 400 Anwesenden beschlossen, über die Bauten, auf welchen vom 1. Mai ab nicht 50 Pfg. pro Stunde gezahlt wird, die Sperre zu verhängen eventuell in einen allgemeinen Streik einzutreten. Die zweite Versammlung hatten die **Zimmerer** nach dem Mietzner'schen Lokale in Grabow einberufen, sie war nur sehr schwach besucht. In derselben kam gleichfalls die Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit zur Sprache. Die Streiks auf der Werft des „Vulkan" wie bei Möller u. Holberg bildeten sodann das Hauptthema und wurde bedauert, daß von dem Arbeiter-Ausschuß, welcher am Montag mit der Direktion des „Vulkan" unterhandelt hat, ein Bericht über diese Verhandlung noch nicht eingegangen sei. Es konnte daher in dieser Beziehung ein Beschluß nicht gefaßt werden. Die Versammlung konnte sich mit dem bisherigen Wirken der für die Werft von Möller und Holberg eingesetzten Lohnkommission nicht befriedigt erklären und wurde eine neue Lohnkommission gewählt. Die letzte Versammlung endlich war die der **Stein- und Kalkträger** im Naß'schen Lokale. In derselben wurde beschlossen, falls die den Arbeitgebern gestellten Forderungen von denselben nicht bewilligt würden, nach Ostern in den Streik einzutreten.

— Der Regierungsrath und Erb Kämmerer im Herzogthum Hinterpommern und im Fürstenthum Kammin, Paul von Somnitz zu Stettin, der Landrath Dr. jur. Viktor von Körber zu Bergen auf Rügen, der Regierungsassessor Hermann von Somnitz zu Anklam und der Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Max von Weiher auf Groß-Boschpol, Kreis Lauenburg i. Pomm., sind nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Verschlag des Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, königlicher Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 17. März ein neues Ehrenzeichen, das „Allgemeine Ehrenzeichen in Gold", gestiftet, welches solchen Personen des Zivil- und Militärstandes verliehen werden soll, die bereits das „Allgemeine Ehrenzeichen" besitzen und sich einer weiteren Auszeichnung würdig machen. Dasselbe besteht in einer runden goldenen Medaille, ähnlich dem früheren Allgemeinen Ehrenzeichen 1. Klasse, welches von Friedrich Wilhelm III. durch Kabinetsordre vom 18. Januar 1830 in den Rothen Adlerorden 4. Klasse umgewandelt worden ist. Die Vorderseite des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold trägt den gekrönten königlichen Namenszug und die Jahreszahl 1890, die Rückseite die lorbeerumkränzte Inschrift „Verdienst um den Staat". Es wird am Bande des jetzigen Allgemeinen Ehrenzeichens getragen, welches letztere von dem Inhaber bei Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold nicht abgelegt wird.

— „Die Puppenfee" und Mozarts „Figaros Hochzeit" kommt, wie erwähnt, heute, Mittwoch, im **Stadt-Theater** zur Aufführung. „Donna Diana", das reizvolle Lustspiel von A. West, ist morgen, Donnerstag, Gegenstand des ersten Gastspieles der Heldin des Deutschen Theaters in Berlin, Frl. **Marie Pospischil**. Schönthans reizendes Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen" wird heute, Mittwoch, im **Bellevue-Theater** zu halben Preisen zur Aufführung kommen.

— Die von Herrn Bossomeier in seinem Restaurant, kleine Domstraße 5, zum Besten der Abgebrannten von Wolffs Saal veranstalteten Arrangements haben einen Ertrag von 187 Mark ergeben.

— Die unverehel. Thekla **Welsch**, welche, wie wir mitgetheilt, gestern Nacht den Diebstahl bei dem Kaufmann Ziemann, Grenzstraße 17, ausgeführt hat, zeigte über die leichtsinnige That große Reue, dazu mag sich Furcht vor der zu erwartenden Strafe eingestellt haben, denn gestern machte das Mädchen ihrem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

— Der verwittweten Frau C. Kirschberg in Greifswald ist ein **Patent** auf ein Verfahren zum Klären von Bleizuckerlösung ertheilt; Herr J. C. Zinall in Stolp hat ein Patent auf eine Bürstenanordnung bei Plansieben angemeldet.

— Das „Militärwochenblatt" bringt folgende Personalveränderungen im 2. Armeekorps, welche mit dem 1. April d. J. in Kraft treten, insofern sich dieselben auf Aenderungen des Etats und die Neuformation gründen: 8. Infanterie-Brigade: Kmdr. Gen.-Maj. Nitschmann, bisher Oberst a l. s. des Kriegsminist. u. Insp. der 2. Ldw.-Insp. Adjut. P.-Lt. Sommer, bish. kmdt. als Adjut. b. d. 2. Ldw. Inspektion. Infanterie-Regiment 140: Kmdr. Oberst v. Drygalski, bish. Oberstlt. v. J.-R. 15. Oberstlt. u. etatsmäß. Stabsoff. Lademann, bish. Maj. im Füs.-R. 38. Als Majors- u. Bat.-Kmdrn: Paris v. J.-R. 13, Richter v. J.-R. 129, Guderian, v. Füs.-R. 39. Ueberzähl. Major v. Redern, bish. Hptm. im Jäg.-Bat. 4.

Musikalisches.

Wie die bisherigen Benefiz-Konzerte des Herrn Jancovius den Musikfreunden Stettins immer eine willkommene Gelegenheit gewesen sind, dem bewährten Leiter der Kapelle des 34. Regiments durch einen zahlreichen Besuch dieser Konzerte einen Beweis dafür zu erbringen, wie sehr man sein künstlerisches Streben auf dem Gebiet der Orchestermusik hier zu würdigen weiß, so ist auch für das letzte Benefiz-Konzert desselben, das am nächsten Donnerstag Abend im großen Saale des Konzerthauses stattfinden wird, das Interesse ein außerordentlich reges. — Das Programm stellt einen hohen Genuß in Aussicht. Bei bedeutend verstärktem Orchester kommen u. A. die „Leonoren-Ouverture" und das herrliche „Klavier-Konzert in Es" von Beethoven, sowie das selten gehörte Violin-Konzert von Alard zur Aufführung. Auch der vokal-solistische Theil, den Frau Langerhannß-Rahé gütigst übernommen hat, ist bei den bekannten vorzüglichen Leistungen der geschätzten Sängerin vielversprechend und steht somit zu erwarten, daß Herr Jancovius auch mit diesem Konzert den gehegten Erwartungen in vollstem Maße entsprechen wird. —t.

Aus den Provinzen.

Köslin, 24. März. Heute haben die hiesigen Zimmerleute die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden wollen, nachdem ihnen eine Lohnerhöhung schon im vergangenen Jahre bewilligt worden, jetzt auch eine Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde herbeiführen. Wie wir hören, wird den Feiernden Unterstützung von auswärts zu Theil.

Bankwesen.

Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Koursverlust von circa 1000 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. März. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 53,20, do. loko ohne Faß 70er 34,60. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 25. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,50, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte exkl 75° f. Rendement 13,20. Matt, Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,05 G., 12,12½ B., per April 12,07½ bez., 12,10 B., per Mai 12,20 G, 12,22½ B., per Juli 12,40 bez., 12,42½ B. Ruhig.

Hamburg, 25. März, 12 Uhr 46 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** März 84,50, September 81,75, Dezember 77,50. Ruhig.

Hamburg, 25. März, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 85,25, per Mai 84,25, per September 81,75, per Dezember 77,50. — Kaum behauptet.

Hamburg, 25. März, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,05, per Mai 12,20, per Juli 12,40, per August 12,47½. Ruhig.

Paris, 25. März. **Anfangsbericht.** **Mehl** träge, per März 53,40, per April 53,20, per Mai-Juni 53,50, per Mai-August 53,70. — **Spiritus** träge, per März 35,70, per April 36,20, per Mai-Juni 37,00, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 25. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 106,25, per Mai 106,00, per September 104,25. Behauptet.

Glasgow, 25. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 51 Sh. 6 d. Matt.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Bratsberg", von Hamburg, am 18. März in Newyork angekommen. — „Gothia", am 18. März von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Rhaetia", von Newyork, am 18. März in Hamburg angekommen. — „Dania", von Hamburg nach Newyork, am 18. März von Havre weitergegangen. — „Polaria", am 19. März von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Polynesia", von Newyork, am 21. März in Stettin angekommen. — „Bratsberg", am 22. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Scandia", am 22. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Rugia", am 23. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Cassius", von Newyork nach Hamburg, am 23. März St. Catharines Point passirt. — „Moravia", von Newyork nach Hamburg, am 24. März Lizard passirt. — „Scandia", von Hamburg, am 18. März in Newyork angekommen. — „Sorrento", von Hamburg, am 20. März in Newyork angekommen.

Bremen, 23. März. Der Schnelldampfer „**Saale**", Kapitän H. Richter, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 12. März von Bremen und am 13. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein Familiendrama**, in welchem der Selbstmord eines redlichen Mannes einen erschütternden Abschluß bildet, erregt in Potsdam allgemeine Sensation und bildet das Stadtgespräch in allen Gesellschaftskreisen. In der Hoditzstraße 20 wohnte dort bei seiner Mutter, der Wittwe des Klempnermeisters und Stadtverordneten Mertens, der „Bankier" Eduard Mertens. Als Bankier hat derselbe freilich in der letzten Zeit nicht mehr fungirt, denn es hätte sich in Potsdam und Umgegend wohl kaum Jemand gefunden, der Mertens seine Geldgeschäfte anvertraut hätte, zumal derselbe die Berliner Börse nicht mehr besuchen durfte. Mertens aber war in Potsdam stadtbekannt und sehr übel beleumdet. Gegen denselben schwebte ein Strafverfahren, weil er seine eigene 75 Jahre alte Mutter in der barbarischsten Weise mißhandelt, bedroht und gegen dieselbe auch Erpressungen versucht haben sollte. Am 25. September v. J. wurde über ihn von der Potsdamer Strafkammer das Urtheil gesprochen, dem zufolge Mertens wegen Bedrohung mit einem Verbrechen vier Monate Gefängniß erhielt. In der Verhandlung kamen Dinge zur Sprache, die jeder Beschreibung spotten. Die Zeuge bekundeten, daß Mertens fortgesetzt seit Jahr und Tag seine Mutter mit Faustschlägen traktirt, ferner mit dem Kopf gegen die Wände gestoßen, die Haare zerzaust und in die Stühle gedrückt habe, so daß die alte Frau fortwährend mit blauen Flecken bedeckt gewesen sei und oft den Nachbarn und Bekannten ihre Noth geklagt habe. Dieselben haben auch die gemeinsten Schimpfreden, die der Sohn gegen die Mutter gebrauchte, mit angehört. Leider konnte Mertens dieserhalb nicht bestraft werden, weil die Mutter ihm verziehen und keinen Strafantrag gestellt hatte. Er hatte aber auch gedroht, er wolle die alte Frau erwürgen, einmal war er sogar mit einer geladenen Flinte ihr gegenübergetreten und hatte gedroht, er wolle sie erschießen, und hierfür erhielt er die viermonatige Gefängnißstrafe. Der Grund zu der rohen Handlungsweise des Mertens war darin zu suchen, daß seine Mutter ihr Haus nicht ihm, sondern seiner Schwester, der Frau Buchhalter Aßmuß übermacht hatte, weil Mertens sein Vermögen bereits erhalten und verspekulirt hatte. Die alte Frau verließ in Folge der fortgesetzten Mißhandlungen ihre Wohnung und zog zu ihrer Tochter, der Frau Aßmuß, woselbst Mertens vor einigen Monaten den Versuch machte, seine Mutter mit Gewalt zu entfernen, wofür er wegen Hausfriedensbruchs bestraft wurde. Am jüngsten Freitag fand nun vor der Potsdamer Strafkammer eine erneute Verhandlung gegen Mertens statt, weil das erste Urtheil vom 25. September vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben war. Es fand eine erneute Beweiserhebung statt, doch wurde schließlich der Termin bis zum gestrigen Montag Nachmittag 4 Uhr vertagt, weil zuvor die Mutter des Mertens kommissarisch in ihrer Wohnung vernommen werden sollte. Bei dieser Vernehmung drehte es sich, da die Mißhandlungen ausschieden, lediglich darum, ob Frau Mertens sich durch die Handlungsweise ihres Sohnes bedroht gefühlt habe. Sie sagte aus, daß sie an derartige Wuthausbrüche ihres Sohnes nach und nach schon gewöhnt gewesen sei, sie habe stets Alles dem lieben Gott überlassen, will aber auf keinen Fall mehr mit ihrem Sohn zusammen wohnen, weil er sonst doch noch seine Drohung wahr machen könne. Die drei Sachverständigen, Kreisphysikus Dr. Passauer, Geh. Sanitätsrath Dr. Zielenzig und Dr. Schartow bekunden übereinstimmend, daß Mertens ein im hohen Grade erregbarer Mensch, aber vollständig geistig intakt sei. Mertens wurde abermals zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und zwar führte der Vorsitzende aus, daß die fortgesetzten Thaten des Angeklagten dieses hohe Strafmaß verdienten, weil sie gegen die eigene altersschwache Mutter gerichtet gewesen seien, welche sich wie ein geängstigter Vogel oft zu den Zeugen geflüchtet habe. In ganz Potsdam habe man mit den Ausdrücken der höchsten Entrüstung von dem Angeklagten gesprochen. Diese Entrüstung ist nun noch im Steigen begriffen, denn am Montag Vormittags 10 Uhr hat sich der ebenfalls im Mertensschen Hause wohnende Schuhmachermeister Stock in seiner Wohnung erschossen. Stock war gegen Mertens am Freitag als Belastungszeuge aufgetreten und hatte hinterher durch die Aufdringlichkeit desselben viel auszustehen. Die Zeugen erzählten vor Gericht, daß Mertens den Stock dadurch eingeschüchtert habe, daß er ihm gedroht, er würde ihn meineidig machen und ins Zuchthaus bringen, weil er sich bei seiner Aussage in der Jahreszahl geirrt, so daß Stock dadurch ganz kopflos geworden sei. Stock nahm am Montag von Frau und Kind Abschied, begab sich in sein Schlafzimmer, legte sich zu Bette und schoß sich eine Kugel in die Brust, die ihn sofort tödtete. Seine Wohnung mußte später gewaltsam geöffnet werden.

— (Auch ein Grund.) Warum telegraphiren Sie nicht? fragte kürzlich ein Herr, welchem eine Dame klagte, daß sie nicht wisse, wie sie eine Nachricht rasch genug brieflich an ihre Freundin gelangen lassen könne. Ach was, war die Antwort, telegraphiren, da kann man ja kein Postskriptum anbringen!

— (Unanfechtbar.) Katechet: Warum standen auf der einen Tafel Moses drei, auf der anderen sieben Gebote? Schüler: Daß z'sammen zehn 'rauskommen sind.

— (Ein treues Roß.) Bursche: Herr Rittmeister, der Fuchs, den Sie dem Herrn Lieutnant verkauft haben, ist durchgegangen und direkt in unsern Stall gelaufen! — Rittmeister: Ach, diese Anhänglichkeit des treuen Thieres! Laufe schnell zum Herrn Lieutnant und benachrichtige ihn davon! — Bursche: O, das ist gar nicht nöthig, denn der Fuchs hat den Herrn Lieutnant gleich selbst mitgebracht.

— (Materiell.) Tochter (liest): An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz. — Vater: Zeitvergeudung. Hätte lieber Forellen angeln sollen.

— (Er kennt die Bedeutung des Eides.) Richter: (zum Zeugen): Haben Sie schon mal geschworen? — Zeuge: Ja! — Richter: Bei welchem Anlaß? — Zeuge: Als ich verliebt war.

— (Beim Schneider.) Meister: Wie wünschen Sie also den Rock, Herr Schramm, kurz oder lang? Student: Auf Pump, Herr Meister!

— (Nicht genug.) Arzt: . . . . So, von dieser Medizin gebt Eurem Manne alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll ein! — Bäuerin: Jesses, alle zwei Stund nur einen Löffel voll! Meinen S', damit wäre der Vielfraß z'frieden?

— (Treffend für Weinhändler.) Weinhändler: Können Sie mir wohl ein Bild malen, das hier die Wand meines Ladens einnimmt und dem Publikum symbolisch mein Geschäft veranschaulicht? — Maler: Gewiß, zum Beispiel die Hochzeit zu Kana, wo Wasser in Wein verwandelt ward.

Telegraphische Depeschen.

Staßfurt, 25. März. Gestern Abend ist auf dem Schacht „Neu-Staßfurt", heute Morgen auf Schacht „Ludwig II." der allgemeine Streik ausgebrochen. Auf den beiden staatlichen Schachten ist die Lohnfrage dadurch gelöst worden, daß die Arbeiter 40 Pf. und die Handwerker 60 Pf. täglichen Förderungszuschuß erhalten. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Erfurt, 25. März. Eine vom evangelischen Bunde veranstaltete und von 1200 evangelischen Männern besuchte öffentliche Versammlung hat gestern Abend nach einem Vortrage des Pastors Weber aus München-Gladbach die Bildung eines evangelischen Arbeitervereins einstimmig beschlossen und eine Kommission von 6 Arbeitern und 5 anderen Personen eingesetzt, um das Weitere zu veranlassen.

Wien, 25. März. Die „Deutsche Zeitung" weist auf die Kundgebungen der Sympathie für Se. Durchl. den Fürsten von Bismarck seitens Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef und Sr. Majestät des Königs Humbert hin und bemerkt, daß beide Monarchen den Fürsten Bismarck zweifellos mit ähnlichen Empfindungen wie ihre Völker aus dem politischen Wirken scheiden sehen, daß Sie aber sich bewußt sind, daß die große Friedens-Schöpfung des Dreibundes nicht an einzelne Persönlichkeiten und Namen, und seien sie die größten und sympathischsten, gebunden sind. Die „Neue Freie Presse" bespricht das Hervortreten des Hof-Predigers Stöcker und sagt, daß, wenn es ihm und seinesgleichen beschieden sein sollte, in der neuen Zeit eine politisch maßgebende Rolle zu spielen, dies ein Unglück wäre, vor dem ein gnädiges Schicksal den deutschen Kaiser und mit ihm die Millionen, die mit gespannter Erwartung den künftigen Thaten seiner Regierung entgegensehen, bewahren möge.

Der gestern vom Handelsminister Baquehem angekündigte neue Kreuzertarif für den Personenverkehr auf den Staatsbahnen findet eine gute Aufnahme. Der Grundgedanke des Tarifs, daß per Kilometer in der dritten Klasse der Personenzüge ein Kreuzer zu entrichten ist, wird als überaus klar und durchsichtig erkannt. Auch die allgemeine Tendenz des Tarifs, den Nahverkehr und die dritte Klasse besonders zu begünstigen, findet allgemeine Billigung. Bedenken werden laut gegen die relativen hohen Tarife für das Reisegepäck. Der Handelsminister beabsichtigt, auch die Privatbahnen zur Annahme dieses Tarifs auf legislatorischem Wege zu verpflichten.

Paris, 25. März. Deputirtenkammer. Der sozialistische Deputirte Antide Boyer brachte einen Antrag ein, worin die Wahl einer internationalen Kommission behufs Regelung der Arbeiterfrage und behufs Herbeiführung einer gleichmäßig fortschreitenden Abrüstung in Anregung gebracht wird.

Paris, 25. März. Die boulangistischen Blätter veröffentlichen eine Depesche Boulangers an Laisant, in welcher derselbe erklärt, er verlange wie seiner Zeit von Tirard so jetzt von Freycinet, vor ein Appellgericht oder einen Kriegsrath gestellt zu werden; er werde dann unverzüglich nach Frankreich zurückkehren.

Clairvaux, 25. März. Die Gräfin von Paris sowie die Prinzessin Helene besuchten gestern Nachmittag den Herzog von Orleans im Gefängnisse.

Nizza, 25. März. Die Kronprinzessin von Schweden ist gestern hier eingetroffen.

Brüssel, 25. März. Die französische Deputirtenkammer acceptirte gestern mit 506 gegen 23 Stimmen die Erklärungen der Regierung hinsichtlich des franko-türkischen Handelsvertrages. Die Erklärung des Unterstaatssekretärs Smiths im Unterhause in Antwort auf die Interpellation Cremers: die englische Regierung habe keine Mittheilung empfangen, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser wünsche, die Berliner Konferenz möge die gegenseitige gleichzeitige Abrüstung erwägen; keine Regierung könne notorischer Weise einen solchen Vorschlag machen, und die freundschaftliche Stellung Englands zu allen Mächten berechtige es nicht, einen ähnlichen Antrag zu stellen — hat in Paris den günstigsten Eindruck gemacht; dennoch hält die nervöse Unruhe und Besorgniß vor Ueberraschungen vor.

Nach Meldungen aus London sehen trotz der offiziellen Dementis die Führer der Konservativen die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen für den Sommer voraus. Innerhalb der Partei herrscht viel Unzufriedenheit mit der Geschäftsleitung der Führer. Die Versammlung des Carlton-Klubs hat die Differenzen nicht beigelegt.

Rom, 25. März. Der Prozeß gegen die arbeitslosen Arbeiter, welche sich bei den Ruhestörungen am 8. Februar 1889 betheiligten, wurde heute beendigt. Guochetti wurde zu viermonatlicher, Constantine zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Petersburg, 25. März. Der „Russische Invalide" veröffentlicht die am 26. Februar vom Kaiser sanktionirte neue Verordnung für die Truppen-Verwaltung im Felde.

Letzte Nachrichten.

Rathenow, 25. März. Bei der am 21. d. M. im 8. Potsdamer Wahlkreise (Kreis Westhavelland und Stadt Brandenburg) stattgehabten Reichstagsnachwahl wurden nach amtlicher Feststellung 15,716 St. abgegeben, davon erhielten der Vergoldermeister Ewald (Soz.) 6320, Rentier Hermes (dfr.) 5089 und Kommerzienrath Metzenthin (dk.) 4301 St. Es ist somit Stichwahl zwischen Ewald und Hermes erforderlich.

Breslau, 25. März. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs und Reichstagsabgeordnete für Halle Kunert, ist, wie die „Schlesische Ztg." erfährt, wegen Majestätsbeleidigung gestern verhaftet worden.

Paris, 25. März. Senat. Admiral Veron stellte seine Anfrage über die Lage der Fischerei in den Gewässern von Neufundland; er bat die Regierung, den Rechten Frankreichs in dieser Angelegenheit Geltung zu verschaffen. Der Minister des Aeußern Ribot entgegnete, es sei ein vorläufiges Arrangement vereinbart worden, welches alle Rechte Frankreichs vorbehalte; dem Befehlshaber der dortigen Schiffsstation seien sehr bestimmte Anweisungen für sein Verhalten gegeben worden und man könne sich auf seine Energie verlassen. Wenn Frankreich die Unterhandlungen wieder aufnehme, werde es sich auf die alten Verträge stützen, welche seine unbestreitbaren Rechte anerkennen. Bozerian und l'Angle-Beaumanoir beantragten, die Frage in eine Interpellation umzugestalten. Nachdem Ribot erklärt hatte, er habe nichts hinzuzufügen, wurde die Interpellation um einen Monat zurückgestellt.

Die Bureaus der Deputirtenkammer wählten eine Kommission zur Vorberathung des von dem Senate mit großer Mehrheit angenommenen Preßgesetzes. Die Kommission ist dem Gesetze abgeneigt.

London, 25. März. Konsul Johnston kam in Sansibar an und stellte fest, daß die Portugiesen die Mannschaft des britischen Schiffes „Reindeer" in Mozambique boykotten. Auf Befehl des Gouverneurs wurden zahlreiche britisch-indische Unterthanen verhaftet.

Der „Herald" meldet, daß ein reicher Lieferant in der Nähe von London ein Luftschiff konstruirt hat, welches im Stande ist, verschiedene Menschen aufzunehmen und 150 Meilen per Stunde zu fahren.

Sofia, 25. März. Meldung der „Agence Balkanique." Der Ministerpräsident Stambulow ist gestern aus Philippopel hier eingetroffen. Der Prinz Ferdinand trifft heute ein und wird sich voraussichtlich nur kurze Zeit hier aufhalten. — Der Kronprinz von Italien wurde bei seiner Durchreise durch Bulgarien überall sympathisch begrüßt, ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz ließ dem Prinzen Ferdinand durch seinen Hofmarschall für alle bewiesene Aufmerksamkeiten seinen Dank übermitteln.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 24. März, + 0,74 Meter, bei Magdeburg + 2,95 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 24. März, + 1,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. März, Oberpegel + 5,01 Meter, Unterpegel + 1,00 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 24. März + 2,52 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 24. März + 3,17 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. März, + 2,62 Meter. — **Netze** bei Usch am 23. März + 1,40 Meter.

Wetteraussichten für Mittwoch, 26. März 1890.

Warmes Wetter mit mäßigen bis frischen südöstlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 25. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Deutsche R.-Anl. 4%	106,70 bG	Schl.-Hlst. Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	101,40 bG	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol. Anl. 4%	105,80 G	do. do. 3½%	—,—
do. do. 3½%	101,50 bG	Westpr. ritterſch 3½%	99,10 bG
Preuß. St.-Anl. 4%	101,50 G	Hannover. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	—,—
Pr. Staatsschuld. 3½%	99,50 G	Kur- u. Neumärk. 4%	103,50 b
Berl. Stadt-Obl. 3½%	99,20 bG	Lauenburg. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 3½%	—,—	Pommersche do. 4%	104,00 b
do. do. neue 3½%	100,40 b	Posensche do. 4%	103,80 B
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	99,25 b	Preußische do. 4%	103,80 B
Berliner Pfdbr. 5%	118,25 G	Rh. u. Westf. do. 4%	104,25 G
do. do. 4½	112,00 G	Sächsische do. 4%	103,90 b
do. do. 4%	105,80 G	Schlesische do. 4%	103,90 b
do. do. 3½%	99,80 b	Schl. Holst. do. 4%	103,75 B
Kur- u. Neumärk. 3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	—,—
do. neue 3½%	100,60 b	Bayerische Anl. 4%	105,50 B
do. 4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	89,50 b
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	102,00 b	Hamburg. Rente 3½%	100,20 b
do. 3½%	99,20 b	do. amort. Staats-Anleihe 3½%	100,00 G
do 3%	89,70 b	Br. Präm.-Anl. 3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	99,30 B	Bayer. Präm.-Anl. 4%	143,70 G
Pommersche do. 3½%	99,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	133,90 b
do. do. 4%	100,75 B	Meininger 7 Guld.-Loose	27,30 b
Posensche do. 4%	101,75 b		
do. do. 3½	98,70 bG		
Sächsische do. 4%	—,—		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	—,—		

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Aegyptische Anl. 4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,30 b
do. do. 5%	104,60 G	do. do. amortb. 5%	96,70 bG
Argentinische Anl 5%	84,30 b	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	95,50 B	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	84,05 bG	do. do. 1880 4%	93,10 b
Italienische Rente 5%	92,00 bG	do. do. 1887 4%	—,—
Newy. Stadt-Anl. 7%	100,50 G	do. Goldrente 6%	111,90 b
do. do. 6%	128,50 bG	do. do. 1884 stpfl. 5%	104,50 G
Mexican. Anleihe 6%	95,50 B	do. (2 Orient) 1878 5%	65,10 b
do. do. 20 L. St. 6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864 5%	161,50 G
Oesterr. Gold.-R. 4%	93,80 b	do. do. 1866 5%	150,75 G
do. Papier-R. 4⅕%	74,00 b	do. Bodencr. neue 4½%	98,80 bB
do. do. 5%	86,50 bG	Serb. Gold-Pfdb. 5%	87,60 bG
Oesterr. Silb.-R. 4⅕%	74,20 b	do. Rente 5%	82,75 G
Oest. 250 Fl. 1854 4%	—,—	do. do. neue 5%	82,75 bG
do. Cred. 100 1858 4%	325,00 B	Ungarische Gold-Rente 4%	86,30 G
do. 1860er Loose 5%	118,50 b	Ungarische Papier-Rente 5%	83,30 bB
do. 1864er Loose —	306,75 bG		
Rum. St.-A. Obl. 6%	103,10 bG		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lübeck 4%	40,20 b	Dux-Bodenbach 4%	256,90 B
Frankf. Güterb. 4%	78,50 bG	Gal. Carl-Lud. 4%	82,00 bG
Lübeck-Büchen 4%	174,00 b	Gotthardbahn 4%	164,60 b
Mainz-Ludwigsh 4%	119,30 b	It. Mittelm.-B. 4%	106,25 b
Marb.-Mlawka 4%	60,90 b	Kursk-Kiew. 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	167,75 b	Moskau-Brest 3%	66,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	101,60 b	Oftr. Frz.-Stsb. 4%	93,90 b
Ostpr. Südbahn 4%	92,00 b	do. Nordwb. 5%	85,90 bB
Saalbahn 4%	46,00 G	do. Lit. B. Elbth. 4%	96,60 b
Stargard-Posen 4½%	103,00 b	Südöst. (Lomb.) 4%	52,00 b
Amsterd.-Rottd. 4%	151,10 G	Warschau-Ter. 5%	—,—
Baltische Eis. 3%	65,00 b	do. Wien 4%	191,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Kurs
Altdamm-Colberg 4½%	—,—
Marb.-Mlawka 5%	109,75 b
Ostpreußische Südbahn 5%	114,60 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	101,60 bG	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	101,90 bG	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	—,—	Chark.-Krementsch g. 5%	92,70 b
Berl.-Hamb. 3. Emission 4%	100,90 bG	do. do. Livr. St. 5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A 4%	99,25 G	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	—,—
Berl.-Stett. 4%	100,90 bG	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	100,95 bG	Jelez-Woronesch a. 5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em. 4%	100,90 bG	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	97,75 bG
do. 7. Em. 4%	101,00 bG	Kozlow-Woronesch gar. 4%	88,30 b
Magd.-Halbst. 73 4%	100,90 bG	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	100,90 bG	do. Chark.-Asow Oblig. 4%	90,10 B
do. Lit. B. 4%	100,90 bG	Losowo-Sewastop. 5%	99,90 bG
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Mosco-Rjäsan 4%	92,50 bG
do. Lit. D. 4%	—,—	do. Smolensk. g. 5%	99,75 b
do. Em. v. 1879 4½%	101,60 bG	Orel-Griasy (Oblig.) 5%	88,70 bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjasan-Kozlow g. 4%	90,40 b
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	84,60 G	Rjaschk-Morczansk gar. 5%	100,00 B
Gotthardb. 4. Ser. 5%	104,30 G	Rybinsk-Bologye 5%	92,70 G
do. conv. 4%	103,30 bG	Schuja-Iwanowo gar. 5%	99,30 b
Kronprinz-Rudolfbahn 4%	81,00 bG	Russ. Südwestbahn gar. 4%	91,90 b
Kronprinz-Salzkammergut 4%	101,00 G	Transkaukasisch g. 3%	76,25 bG
Oest. Franz.-Stb. alte gar. 3%	82,20 bG	Warschau-Terespol 5%	100,80 b
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar. 3%	79,75 G	Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,00 B
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	80,30 b	Wladikawkas gar. 4%	91,10 G
Oest. Franz.-Stsb. 5%	105,60 b	Zarskoe-Selo 5%	—,—
do. do. Gold-Pr. 4%	100,30 B	Northern Pacific II. 6%	110,10 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	63,20 bB	Oregon Railway Nav. 5%	100,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) 5%	—,—		
do. do. 2 g. 5%	—,—		
Brest-Grajewo 5%	97,20 b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	98,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100) 4%	100,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	94,70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	110,90 G	do. do. (rz. 100) 4%	100,75 G
do. do. do. 4%	101,00 bG	do. do. 3½%	97,40 b
do. do. conv. 4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl. 3½%	97,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) 4½	103,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	115,50 G
do. do. do. 3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110) 5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 110) 5%	—,—	do. do. (rz. 100) 3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. 4½%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	92,90 G	do. do. 4%	101,90 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	112,40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	106,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
		do. do. (rz. 110) 4½%	104,50 b
		do. do. (rz. 110) 4%	100,50 G
		do. do. (rz. 100) 4%	96,25 bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs	Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	73,00 bB	Dtsch. Genossensch.	7½	130,25 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	134,10 G	Disc.-Command.	12	230,30 b
do. Handelsges.	10	162,25 bG	Dresdner Bank	9	155,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	310,10 b	Nationalbank	8	126,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	107,75 G	Pomm. Hyp. conv.	4	13,00 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	153,90 bG
Deutsche Bank	9	168,30 bB	Reichsbank	5,4	137,30 G

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	108,75 B	Danz. Oelmühle	13	141,50 bG
Ahrens do.	4	82,25 B	Dessauer Gas	10	174,25 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	147,50 G
Bock do.	6	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16½	281,50 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	317,00 bG
Landrê do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 B
Tivoli do.	4	122,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	148,10 G
Bredow. Zuckers.	7	—,—	do. (Lüders)	8½	163,10 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	117,05 G	Grusonwerke	12	138,25 bG
Leopoldshall	4	—,—	Hallesche	16	319,75 b
Oranienburg	4	—,—	Hartmann	8	156,00 bG
do. St.-Pr.	5	91,60 bG	Pomm. conv.	8	90,90 b
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	217,60 b
Staßfurter	8	131,00 G	St. Vulc. L.B.	6	160,00 G
Union	9	136,00 bB	Nordd. Lloyd	4	166,10 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	105,75 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	145,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	145,00 b
P. Prov. Zuckers.	20	—,—	Strals. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F.-v. Did.	30	370,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	250,25 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	126,00 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	109,10 bG	Harkort Bergw.	4	109,60 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	186,20 b
do. Gußstfab.	9	160,50 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	146,00 b
Bonifacius	8	119,00 bG	Louise Tiefbau	3½	114,00 bG
Borussia Bergw.	4	79,50 bG	Märk.-Westf.	12	213,75 bG
Donnersmarckh.	4	81,75 b	Oberschlesische	5½	102,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	93,70 b	Stolberg. Zink-H.	2½	66,50 bG
Gelsenkirchener	6	179,20 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,75 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10805,00 G	Germania	45	1065,00 B
Berliner Feuer.	150	3100,00 G	Magd. Feuer	225	4590,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1026,00 G
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	730,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V.-St.	72	1155,60 G
Concordia, L.	84	1790,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7290,00 B	Thuringia	240	4974,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5. Privatdiscont 3⅞ b.

Wechsel-Cours vom 25. März.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	3½%	168,50 bG
do. 2 Monat	2½%	167,95 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	170,20 b
do. 2 Monat	4½%	169,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	222,30 b
do. 3 Monat	6%	218,60 B
Warschau 8 Tage	6%	222,85 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,67 B	Engl. Banknoten	20,40 b
Sovereigns	20,37 B	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,15 b	Oesterr. Banknoten	170,55 b
Dollars	4,175 G	Russ. Noten	221,75 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

95)

„Gewiß, mein Kind," antwortete Bertha, „er ist in unserm Hause eingeführt und obgleich ich ihn nur selten gesehen und noch seltener gesprochen habe, gehört er doch zu den Menschen, die uns auf den ersten Blick das vollste Vertrauen einflößen. Seine Handlungsweise gegen Sie setzt mich deshalb auch garnicht in Erstaunen und macht mich glücklich, daß er mir durch seine Empfehlung bewiesen hat, ich stehe in seiner Achtung. Ich werde, sobald ich ihn sehe, meinen Dank dafür aussprechen.

„Sie sind beide einander würdig!" flüsterte Marie, zu ihr aufsehend.

Bertha erröthete. „Lassen wir das und beschäftigen wir uns jetzt mit Ihrer Zukunft," sagte sie, verlegen ausweichend. „Am liebsten behielte ich Sie bei mir, denn ich bedarf einer treuen Seele, ich glaube aber nicht, daß Mama mir das gestatten wird; wir müssen also darauf bedacht sein, auf andere Weise für Sie zu sorgen."

Wie auf ein Stichwort trat in diesem Augenblicke Frau von Liebermann in Berthas Zimmer.

Sie hatte Befehl gegeben, ihr zu melden, wenn ein junges Mädchen nach Bertha fragen würde, denn nach den ihr von Fahlteig gegebenen Instruktionen erwartete sie Marie. Die Kartenschlägerin hatte Marie aus dem Hause geworfen, in der Voraussetzung, sie werde entweder Wallmanns Mutter, falls sie deren Aufenthalt wisse oder Bertha aufsuchen und man könne, indem man das junge Mädchen unausgesetzt beobachte, sie zur Verrätherin an denen, welchen sie zugethan sei, machen, ohne daß sie selbst eine Ahnung habe. Auf den Zwischenfall, daß sie ins Wasser springen und von dem Engländer gerettet werden würde, hatte man dabei allerdings nicht gedacht, durch eine seltsame Verkettung von Umständen war Marie aber doch dahin gelangt, wo man sie haben wollte und Frau von Liebermann handelte den erhaltenen Anweisungen gemäß, als sie das sich schüchtern vor ihr verneigende Mädchen freundlich begrüßte und mit den Worten anredete:

„Ich erkenne Sie wieder, liebes Kind, Sie sind Putzmacherin und haben schon öfter für meine Töchter gearbeitet, wünschen Sie wieder Beschäftigung?"

„Ach ja, gnädige Frau," stammelte Marie.

„Nun, dazu kann Rath werden," versetzte Frau von Liebermann. „Es giebt bei uns sehr viel zu thun und wir wissen, daß Sie geschickt, akkurat und pünktlich sind. Sind Sie in diesem Augenblicke noch von andern Kunden in Anspruch genommen?"

„Leider nein, gnädige Frau," entgegnete Marie mit niedergeschlagenen Augen.

„Desto besser, ich will Ihnen einen Vorschlag machen, dem meine Tochter gewiß auch gern beistimmen wird. Es ist bei uns im Hause vielerlei zu nähen und wird wahrscheinlich in nächster Zeit noch viel mehr in Stand zu bringen sein, so daß unser Kammermädchen es nicht bewältigen; ich habe deshalb schon daran gedacht, noch eine Hülfe für sie zu engagiren. Wollen Sie die Stelle übernehmen? Ich stelle Sie auch gänzlich unter den Befehl Ihrer Beschützerin, des Fräulein von Benkendorf."

Der Vorschlag klang so natürlich und stimmte so sehr mit den Wünschen der Beschützerin und des Schützlings überein, daß Beide, weit entfernt, darunter eine Falle zu ahnen, mit Freuden darauf eingingen und Frau von Liebermann ihren aufrichtigsten Dank aussprachen.

„Schon gut, schon gut," entgegnete sie huldvoll, „Sie haben mir nicht zu danken, Marie, es geschieht in meinem Interesse und wenn Du mir Dank schuldig zu sein glaubst, so wird sich schon Gelegenheit finden, ihn mir durch die That zu beweisen," fügte sie mit Betonung hinzu. —

So ward denn Marie sofort als eine Art Garderobiere in Dienst genommen, außer den damit verknüpften Geschäften war sie aber viel um Berthas Person und begleitete diese auch auf Spaziergängen, die sie zuweilen zu unternehmen liebte. Frau von Liebermann hatte sich früher derartigen Ausgängen widersetzt, zu Berthas Verwunderung ward ihr dabei aber jetzt kein Hinderniß in den Weg gelegt. Sie ahnte nicht, daß auch dies auf Anordnung des Pseudo-Barons von Benkendorf geschah, der Bertha und Marie mit einem wahren Netze von Spionen umgeben hatte.

V.

Minen und Gegenminen.

Während Fahlteig an jenem Abende zu Frau von Liebermann gegangen war, um ihr betreffs Mariens Verhaltungsmaßregeln zu geben, hatte Lüdemann Extrapost genommen und war in Begleitung von Pique-Zehn nach Westphalen aufgebrochen.

Es galt zu konstatiren, ob alle drei Theile der Benkendorf'schen Reichthümer in die Hände der Rivalen gefallen seien, denn nur, nachdem man darüber Gewißheit hatte, konnte man den neuen Feldzugsplan entwerfen. Ein in Chiffren geschriebener Brief hatte Pique-Aß benachrichtigt, daß sein Vetter um die Vormittagsstunde eines bestimmten Tages wieder in Berlin eintreffen und sich sofort zu Frau von Liebermann begeben werde, wo er auch den Herrn Baron von Benkendorf anzutreffen wünsche, da man daselbst sofort weitere Verabredungen zu treffen habe.

In Folge dessen sehen wir an einem Vormittage gerade acht Tage nach Mariens Aufnahme im Hause der Frau von Liebermann diese Dame in ihrem Kabinet im eifrigen Gespräche mit dem sogenannten Baron, das, wie dies zwischen diesen edlen Seelen, sobald sie sich unbeachtet wußten, fast immer der Fall war, sehr bald heftig und erbittert wurde. Fahlteig warf Frau von Liebermann vor, daß sie seine Bewerbungen um Bertha nicht nachdrücklich genug unterstütze und diese schalt ihn wegen der Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen, sich der Reichthümer ihres Schwiegervaters zu bemächtigen.

„Sie haben keine Ahnung, was Männer zu leisten vermögen, die ein Ziel unverrückbar im Auge behalten, sonst würden Se nicht in dieser Weise zu mir reden, gnädige Frau," sagte Pique-Aß endlich. „Ihre Vorwürfe und Besorgnisse flößen mir eigentlich nur Mitleid ein. Das Gold und die Juwelen des Kommerzienrathes haben den Platz gewechselt, darum sind sie uns aber keineswegs verloren. Es klingelt soeben, ich bin überzeugt, es ist mein Vetter, der von einer sehr interessanten Reise zurückkehrend uns wichtige Mittheilungen zu machen hat."

„Ein eintretender Diener meldete den Herrn Baron von Röbel und wenige Augenblicke später erschien dieser würdige Herr, bestaubt wie er vom Postwagen gestiegen war und sein wenig salonmäßiges Aussehen mit einer wichtigen Angelegenheit, die er mit seinen verehrten Verwandten sofort zu berathen habe, entschuldigend.

Diese Aeußerung gab der Frau von Liebermann den ebenso natürlichen wie vollkommenen Anlaß, dem Diener den Befehl zu ertheilen, Niemand vorzulassen und sie unter keinen Umständen in ihrer Unterredung mit den Herren zu stören.

„Nun?" fragte sie athemlos, nachdem sie die Thür hinter dem Diener geschlossen hatte.

„Alles leer!" antwortete Lüdemann ohne die geringste Erregung; Frau von Liebermann und der Baron stießen einen Schrei des Schreckens und der Wuth aus.

„Daß im Gewölbe nichts mehr zu heben war, wußten wir," fuhr Lüdemann fort. „Ich hatte die gleiche Befürchtung in Betreff des Brunnens, untersuchte ihn aber dennoch, was mir diesmal nicht schwer ward, denn der Hof stand unbewohnt. Der alte Mann ist bald nach unserm Besuche gestorben und die alte Frau zu Verwandten gezogen. Ich konnte meine Nachforschungen unbelästigt anstellen, sie ergaben des erwartete Resultat; der Sack mit den Edelsteinen war verschwunden, ich fand die Stelle, wo er noch bis vor kurzer Zeit gelegen haben mußte."

„Und das alte Kloster?" fragte Fahlteig.

„Auf die Gefahr, als ganz gemeiner Felddieb ergriffen und eingesteckt zu werden, stellte ich mit Pique-Zehn Nachgrabungen in dem Kleefelde an, das jetzt an der Stelle ist, wo sich nach dem Plane, den ich mir zu verschaffen gewußt habe, die Kellerräume des alten Klosters befunden haben müssen," fuhr Lüdemann fort. „Wir hatten den Ort ganz richtig ausfindig gemacht und stießen auch bald auf Gemäuer, ja noch mehr, wir fanden sogar den beschriebenen eisernen Kasten aber — leer. Die Papiere waren verschwunden und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß sie erst kürzlich aus ihrer Ruhestätte an das Tageslicht gebracht worden waren."

„Ha! ha!" lachte Frau von Liebermann mit halb wahnsinnigem Ausdruck. „Sie sind geschickte Leute, das muß man sagen. Um zu einem solchen Resultate zu gelangen, hätte ich mich wahrlich nicht mit Ihnen zu verbinden gebraucht, das hätte ich auch allein zu Wege gebracht."

„Ich bin nicht in der Laune, Ihre schlechten Witze anzuhören!" fuhr Fahlteig auf. „Glauben Sie, die Sache sei damit abgeschlossen und das Kartenspiel erkläre sich für geschlagen? Da kennen Sie uns schlecht, meine gnädige Frau, jetzt fängt für uns die Arbeit erst recht an, nicht wahr mein Vetter?"

„Bis aufs Messer und ohne Waffenstillstand," antwortete Lüdemann.

„Unsere Chancen stehen sogar sehr gut," fuhr Pique-Aß fort. „Wir wissen jetzt, daß der Schatz gehoben, daß er in einer Hand vereinigt ist, wir haben die untrüglichsten Anzeichen, in wessen Hände er sich befindet, es bleibt also nur übrig, uns mit einem Schlage in den Besitz der Reichthümer zu setzen und ich bin so vollkommen sicher, daß uns dies in kürzester Frist gelingen werde, daß ich keinen Anstand nehme, Sie, gnädige Frau, zu bitten, Ihrer Stieftochter, Fräulein von Benkendorf, zu befehlen, unverzüglich ihrem Vetter, dem Baron Max von Benkendorf, Besitzer großer Reichthümer, ihre Hand zu reichen."

(Fortsetzung folgt.)

Für die Wiederherstellung der St. Jakobikirche.
4. Gabenliste.

Pastor prim. Pauli 90 ℳ, Kommerzienrath Karl Bosch 100 ℳ, durch die Königliche Polizei-Direktion freiwillige Sammlung der Schaubudenbesitzer 70 ℳ, Alfred Zander 100 ℳ, Hermann Zarges 60 ℳ, D. Lindemann 100 ℳ, F. Spattscheck 100 ℳ, J. Niemschneider 60 ℳ, E. G. Ludendorff 100 ℳ, Gustav Pauly 100 ℳ, Rektor Laetsch 30 ℳ, Robert Schultz, Lindenstr. 30 ℳ, Simon u. Co. 100 ℳ, F. Hindrischedt 30 ℳ, Frau Mathilde Holtz, geb. Huckstaedt 50 ℳ, Rittergutsbesitzer Osterroth auf Neu-Künkendorf 3 ℳ, A. Töpfer 60 ℳ, Gebrüder Dittmer 90 ℳ, Georg Weiß 100 ℳ, Redaktion der „Pommerschen Reichspost" 20 ℳ, Lehmann 1 ℳ, Ww. Beyer 2 ℳ, P. P. 0,50 ℳ, Böhm 1,50 ℳ, Emil Hennig 50 ℳ, M. u. K. 6 ℳ, Dr. Pabst 2 ℳ, Schülmer 1 ℳ, Adolph Goldschmidt 2 ℳ, Wilh. Hartwig 20 ℳ, L. P. 0,50 ℳ, Rechtsanwälte Primo u. Siebenhaar 20 ℳ, A. Schmidt 1 ℳ, Aug. Otto 5 ℳ, Rud. Kasten 100 ℳ, Malermstr. Rudolph Lehmann 3 ℳ, Rentier H. Oesterreich 3 ℳ, J. Borchers 3 ℳ, Rechtsanwalt Meister 20 ℳ, Oberlandes-Gerichts-Rth. Schmidt 3 ℳ, Frau M. Löwe 1 ℳ, Ww. Düwahl 3 ℳ, Gebrüder Lorentzen 3 ℳ, P. Luckfiel 2 ℳ, Rentier A. Hannemann 15 ℳ, Johannes Siebe 30 ℳ, aus einer Skat-Partie W. K. 2,50 ℳ, P. S. 90 ℳ, Neumann 3 ℳ, G. Ehrlich 45 ℳ, Georgi 45 ℳ, A. Kupfer 15 ℳ, K. Vent 6 ℳ, Direktor Crohn 20 ℳ, Frau Lina Wendorf 20 ℳ, Geschwister Jaenke 3 ℳ, M. Quistorp jun. 20 ℳ, Lehrer a. D. Eduard Monin 10 ℳ, C. A. Ethé 1 ℳ, Geh.-Räthin Pitzschky 30 ℳ, N. N. Skatgewinn 2,10 ℳ, Weilandt 0,50 ℳ, J. Bendrat 0,50 ℳ, Frau Scheel 0,25 ℳ, Frau Lowe und Frau Pözold 0,30 ℳ, J. Grop 0,50 ℳ, Strauß 0,50 ℳ, B. Brunck 2 ℳ, E. Schwarz 0,20, Wendlandt 0,25 ℳ, Andres 0,20 ℳ, Drübel 0,20 ℳ, Klewer 0,50 ℳ, Schülke 0,50 ℳ, Schmidt 0,50 ℳ, Steinhaus und Dombrowski 0,40 ℳ, Werth und Runge 0,30 ℳ, Brummund 0,50 ℳ, P. Glander 0,50 ℳ, Mackenow 0,30 ℳ, Neubüser 0,50 ℳ, Th. Rothbart 0,50 ℳ, Sensius 0,30 ℳ, Superintendent a. D. Klopsch 2 ℳ, Müller 0,30 ℳ, A. Hartmann 3 ℳ, H. Barfknecht 0,50 ℳ, Behrndt 1 ℳ, Pastor Fr. Richter 1 ℳ, Bader 3 ℳ, Kagermann 15 ℳ.

In Summa	ℳ 2,040,10.
Beträge der 1., 2. und 3. Gabenliste	„ 33,362,35.
Zusammen	ℳ 35,402,45.

Stettin, den 20. März 1890.
Der Kirchbau-Ausschuß von St. Jakobi.
J. A.
Carl Gerber, Schatzmeister.

Stettin, den 23. März 1890.
Bekanntmachung.
Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 7,25 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet.
Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 18. März 1890.
Bekanntmachung.
Eine Petroleum-Handlaterne, vierkantig, mit 3 Scheiben, auf der Rückseite 2 flache Oesen aus Weißblech gefertigt, am Kopfende Drahtbügel, anscheinend von einem Diebstahle herrührend, ist als gefunden abgeliefert worden.
Etwaige Eigenthümer der Handlaterne wollen sich im diesseitigen Kriminal-Kommissariat gr. Wollweberstraße Nr. 60/61, 3 Tr. melden.
Königliche Polizei-Direktion,
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.
Grabow a. O., den 22. März 1890.
Am **Donnerstag, den 24. April und Freitag, den 25. April cr.** findet hierselbst der Frühjahrskrammarkt Langestraße Nr. 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für beide Krammarkttage zusammen die Sätze des im Randower Kreisblatt Nr. 46 pro 1886 und im Stettiner General-Anzeiger vom 14. November 1886 veröffentlichten Tarifs, ebenso wie in Stettin nur **einmal** erhoben und die Schaubuden, Carousfels ꝛc. ihre Standplätze unmittelbar oberhalb der Mitte des Jahrmarktsplatzes erhalten werden.
Der Magistrat.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Marienplatz 2, II.
Dr. Bohm.

Kirchliche Anzeigen.
In der Schloßkirche:
Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
In der Johannis-Kirche:
Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Klessen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.
Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr: Passionsandacht.
In der Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.
In Grabow:
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Vikar Rühle.

Schneider-Innung.
Die Frau unseres Innungs-Kollegen **A. Talaska** ist gestorben. Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Rosengarten 50 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung an der Folge bittet **Der Vorstand.**

Stettiner Sängerbund.
Von heute ab **jeden Mittwoch Abend von 9 bis 11 Uhr** Uebungen. Pünktliches Erscheinen ist nothwendig. Stimmbegabte Herren wollen sich behufs Aufnahme zu dieser Zeit im Vereinslokal, Restaurant **Burkhardt,** Gutenbergstr. 1, einfinden.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Montag Nacht ¼1 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Caroline Talaske,
geb. Pagels, im 46. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.
Stettin, den 24. März 1890.
Schneidermeister **Anton Talaska** nebst Sohn und Tochter.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Rosengarten 50 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geburten: Eine Tochter: Herrn Wilhelm Lange (Stargard i. P.). — Herrn Lehrer Max Wilken (Grüneberg).
Verlobungen: Frl. Minna Wendt mit Herrn Alexander Hasselmann (Triebses — Marienwerder). — Frl. Friederike Böcker mit Herrn Hermann Walter (Greifenhagen). — Frl. Elisabeth Rodenhauser mit Herrn Oscar Gärtner (Eldena — Freudenthal).
Sterbefälle: Herr Rentier Hermann Schünemann (Prenzlau). — Frau Auguste Bordt, geb. Bergmann (Seefeld). — Herr Steindrucker Max Bohn (Greifswald). — Herr Rentier Gottlieb Obst (Cöslin). — Herr pens. Magistrats-Oberdiener Carl Lutz (Cöslin).



Große Fahrrad-Ausstellung

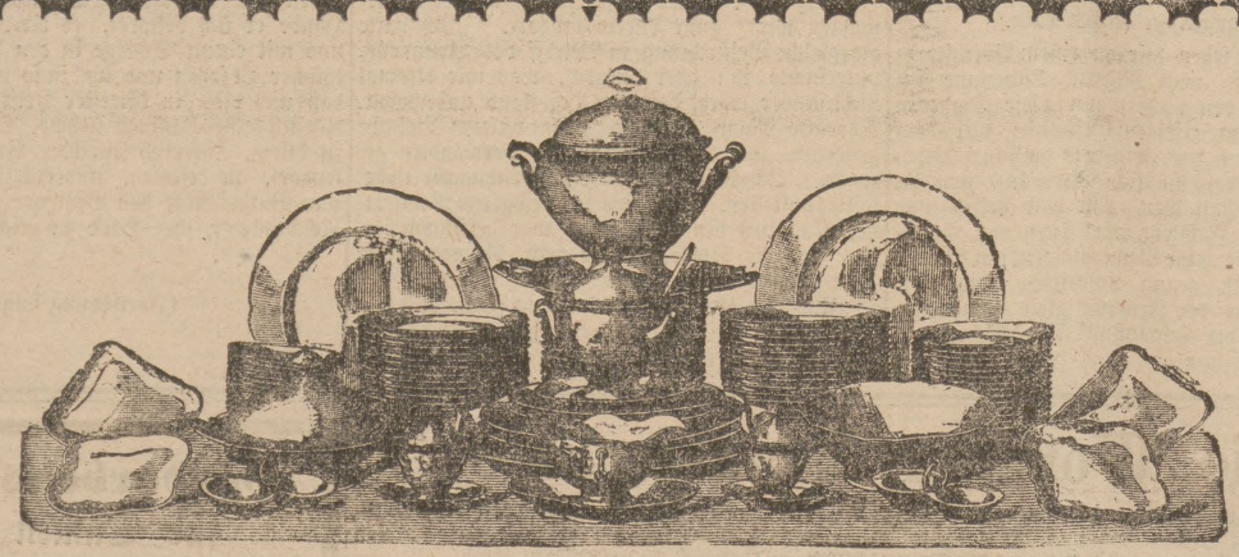
der Neuheiten für die Saison 1890.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. Nr. 18.

Ich offerire meine sämmtlichen Fahrräder zu Original-Fabrikpreisen franko Stettin unter den coulantesten Zahlungsbedingungen. Verpackung, Glocke und Laterne gratis! Lager sämmtlicher Zubehörstücke und Ersatztheile. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Radfahrer-Anzüge in Cheviot- und Tricotstoffen.
Gestrickte Radfahrer-Hosen und Strümpfe
in eigener Maschinen-Strickerei.



Tafel-Service

in

Porzellan u. Steingut

der renommirtesten Fabriken
für 6, 12 und 18 Personen in allen Preislagen
empfiehlt

Carl Oberländer,

Kohlmarkt 11.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstrasse 20,
gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath: Professor **Rob. Radecke.**
Neuer Cursus: Montag, 14. April.

Aufnahme-Prüfung.

Freitag, 11. April, Morgens 9 Uhr:
a) **Conservatorium**: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d) **Chorschule;** e) **Vorlesungen** im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, v. Milde** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, C. L. Wolf, v. d. Sandt, Felix Dreyschock** (Clavier). **Emile Sauret, G. Exner,** Kgl. Kammer-Mus. (Violine). **H. Dechert,** Kgl. Kamm.-Mus. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.
Sprechstunde 8—9. 2—3.

Töchterpensionat Friedenshof

Stettin-Westend.

Der Unterricht in Schule und Seminar beginnt
Donnerstag, den 10. April.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. **Der Eintritt in die Grundklasse findet nur zu Ostern statt.**

Johanna Hohagen.

Ein vor 2 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus nebst eingerichteter Damastweberei, welche 11 Jahre im Betrieb, mit guter Kundschaft, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
A. Rennhak, Gülzow i. Pomm.



Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

---

5 Stück Torfstechmaschinen,
davon 2 mit Vorgelege, D. R. P., sind wegen Aufgabe des Torfgeschäftes billig zu verkaufen.
Wwe. D. Bringe in Loitz, Neuvorpomm.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Die

Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Königl. Preuss. Lotterie.

Jedes 2. Loos gewinnt. Ziehung I. Klasse 8. u. 9. April.
Hauptgewinne: 600,000, 2 à 300,000, 2 à 150,000, 2 à 100,000 Mark.
Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen gebe ich zu folgenden Preisen ab:
Erste Klasse: $1/2$ M. 24, $1/4$ M. 12, $1/8$ M. 6,50, $1/16$ M. 3,25, $1/32$ M. 1,75.
Voll-Loose 1.—4. Klasse gültig: $1/2$ 96 M., $1/4$ 48 M., $1/8$ 25 M., $1/16$ 13 M., $1/32$ 6.50 M., $1/64$ 3.50 M.,
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 18..

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin.

Den Herren **Schneidermeistern** mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß meine **couleurten, ein- und zweifarbigen Cloths** für die Frühjahrs-Saison eingetroffen sind, ebenso, daß mein Lager in sämmtlichen Zuthaten, wie: **Aermelfutter, Hosentaschen, schwarzen und farbigen Croisés, Wattirleinen** rc. aufs Reichhaltigste sortirt ist. Ich offerire diese wie meine anerkannt beste Qualitäten in schwarzen Chappes und echten Nähseiden zu billigsten En-gros-Preisen.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib,** macht **viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.



Schirmfabrik
en gros et en detail
Gust. Franke,
Stettin,
28 untere Schulzenstr. 28.
Große Auswahl, billigste Preise.
Neuheiten der Saison.

Für nur 1 Mk.

versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug der Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imit. Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelm II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Schlipsnadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, ein Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur 1 Mark. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,
Berlin, Kottbuserdamm Nr. 72.

Max Borchardt's Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1. 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Zur Saat-Saison

empfiehlt alle
Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Sämereien
in bekannter streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung

Wilh. Grohmann,
43 Frauenstraße 43.
Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis und franko.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Hohe und niedrige veredelte **Rosen** sind noch vorräthig und zu haben bei
W. Schnell, Grabow, Langestraße 40.

Eine Schiffsmaschine
mit Kessel zum Schraubendampfboot von ca. 25 Pferdekräften hat sofort billig zu verkaufen
Gustav Walck,
Danzig



2 junge Zuchtböcke (Oxfordshiredown) und 1 jungen Zuchteber mit Preisangabe gesucht vom Besitzer.
Knack
auf Gr.-Peterkau bei Reinwasser, Pomm.

Aus **Gummi** à Dtzd. 3 ℳ, $4\frac{1}{2}$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener,
Stettin,
Schulzenstraße 18.

Eine leistungsfähige süddeutsche
Cigarrenfabrik
sucht einen tüchtigen bei ersten Firmen eingeführten
Agenten.
Offerten unter **P. 9187** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für mein Porzellan-, Crystall- und **Luxuswaaren-Geschäft** suche ich ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen als **Verkäuferin.** Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet
Jos. Ross, Braunschweig.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird auf dem Lande eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten erbeten unter **Nr. 16,742** an **S. Salomon,** Stettin, Zentral-Annoncen-Expedition.

Thalia-Theater.

Otto Reetz Wittwe.
Heute, Mittwoch, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.
Sensationeller Erfolg der **Liliputaner Charles u. Bertholdo,** die kleinsten Reck-Turner der Welt am 3fachen Reck, Original-Arbeit, Debut der **Baretti-Truppe,** Parterre-Akrobaten, Musical-excentrics. Anhaltender Erfolg der Original-Duettisten **Stephanie** u. **Behrens,** Auftreten der Engländerin **Miss Jordan** (Tänzerin u. Sängerin), sowie des gesammten engagierten Personals.
Morgen, Donnerstag, nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Die Direktion.

Stettiner Centralhallen.

Heute, Mittwoch, den 26. März 1890, Abends 8 Uhr präzise:
Große Schaukünstler-Vorstellung und Konzert.
Zweites Auftreten der kleinsten und berühmtesten Drahtseilkünstlerin der Gegenwart **Oceana de Pontelli.**
Verlängertes Gastspiel des Freiherrn **Arthur v. Creytz** mit seinen dressirten Hunden, sowie Auftreten nachstehender Künstler:
Elsa Orloff, Walzer- u. Liedersängerin.
Die 11 Araber **„Hadjali"**, Beduinensprünge und Pyramiden.
The Rhisley-Troupe (5 Personen), Akrobaten.
Feodor Markow, Charakterhumorist.
Billets an den bekannten Vorverkaufsstellen.
Bons heute gültig.
Die Anfahrt ist nur von der Elisabethstr. durch die Bismarckstraße zum Zirkus gestattet.
Die Direktion.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch: Opern-Bons. Zum 24. Male:
Die Puppenfee.
Hierauf:
Die Hochzeit des Figaro.
Donnerstag: 52. Ab.-Vorst. Schauspielbons mit 50 ₰. Gastspiel des Frl. **Marie Pospischil** vom Deutschen Theater in Berlin.
Donna Diana.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: **Zu halben Preisen.**
Der Raub der Sabinerinnen.